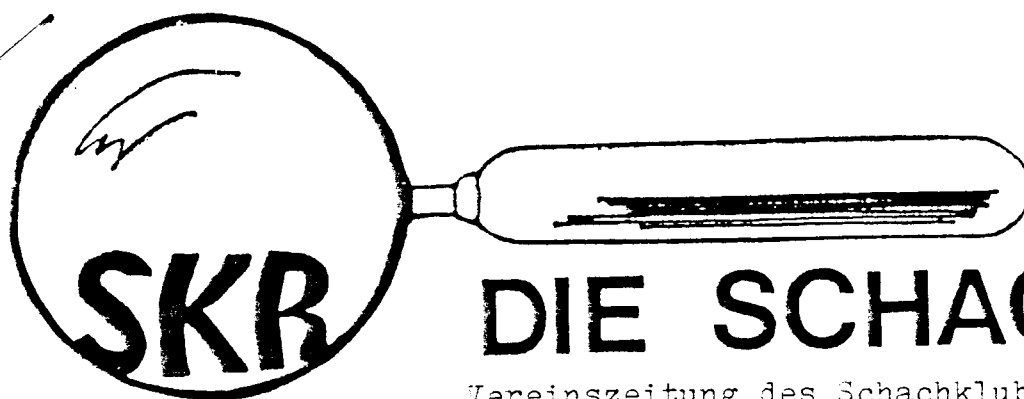




DIE SCHACHLUPE

Vereinszeitung des Schachklub Ricklingen v.1946

21.Ausgabe

16.Mai'86

Auflage: ca.75

Lieber Leser!

Drei Monate sind seit dem Erscheinen der letzten ' LUPE ' vergangen - während dieses Zeitraums hat sich so manches ereignet, was auf unserer Notiz für die vorliegende Saisonabschluß-Ausgabe vorzumerken war. Deshalb auch für heute keine langen Vorreden, wir beginnen sofort mit der Berichterstattung.

Zunächst zu den Mannschaften - die Zwischenbilanz in der letzten Ausgabe las sich ja ganz ordentlich, gesicherter Platz für die zweite, Aufstiegshoffnungen für erste, dritte und vierte Mannschaft - schauen wir uns doch einmal die jeweiligen Endabrechnungen an:

I.Mannschaft - Ricklingen in der höchsten Spielklasse Niedersachsens!!

Die erste Mannschaft hat ihr Saisonziel erreicht! Der Aufstieg in eine - beginnend mit der Saison 86/87 - neugegliederte Landesliga/Süd(!) ist perfekt! Ein großer Erfolg für die Beteiligten, von einigem Wert für unseren Schachklub Ricklingen insgesamt.

Die Freude der Mannschaft darüber wird ganz erst verständlich, wenn man sich den Verlauf der jetzt beendeten Spielzeit 85/86 nochmals vergegenwärtigt - eine Gratwanderung, bei der Erfolg und Mißerfolg ganz dicht beieinander lagen.

Nach schwachem Beginn hatten wir uns mit drei aufeinanderfolgenden Siegen auf erfolgversprechende 7 - 3 Punkte verbessert. Dann ging es am 9.März nach Bremervörde - in der letzten ' LUPE ' hatte ich frech behauptet, dort seien ein bis zwei Punkte zu holen. Dabei sollte ich auf traurige Weise bestätigt werden - gemeint hatte ich Mannschaftspunkte, es wurden 1,5 (ein bis zwei!) Brettunkte! Eine furchtbare Päckung. (Kovacev 0; Hacks 0,5; Schumacher 0,5; Arntz 0; Dr.Theis 0; Müller 0; Peper 0; Willeke 0,5)

Am 6.April hatten wir dann ein Heimspiel gegen Lüneburg - mit einem Sieg wollten wir unsere immer noch gute Position untermauern. Doch auch hier gab es eine Niederlage, diesmal mit 3 - 5 Punkten.

(Kovacev 1; Hacks 0; Schumacher 0,5; Arntz 0; Dr.Theis 1; Müller 0,5; Peper 0; Henze 0)

Jetzt ging es also wieder abwärts in der Tabelle - auf Platz sechs, auch unser Torverhältnis hatte natürlich ganz schön gelitten!

Können wir den Aufstieg überhaupt noch schaffen? Der 5.Platz reicht, wir müssen die restlichen beiden Begegnungen gewinnen, unser Hauptkonkurrent, der Hannoversche SK muß allerdings noch einmal verlieren. Zwar haben wir das wesentlich leichtere Restprogramm, aber was will das schon heißen!?

Am 20.April fahren wir zu unserem letzten Auswärtsspiel nach Winsen. Dort können wir uns das holen, was unsere in letzter Zeit arg gebeutelte Kampfmoral so dringend braucht - Siege; Stücker fünf, der Berichterstatter tut sein bescheidenes Remis hinzu - 5,5 - 2,5, endlich wieder mal ein komfortabler Sieg!

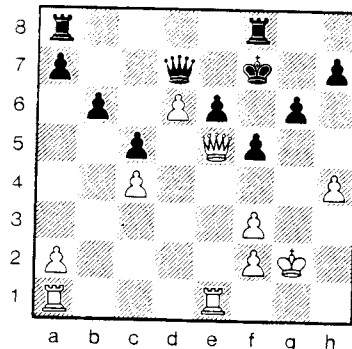
(Kovacev 0; Hacks 0,5; Schumacher 1; Arntz 1; Müller 1; Peper 1; Willeke 1; Narten 0)

Unschätzbar der Dienst, den uns die SG Buxtehude in dieser Runde erweist, ebenfalls mit 5,5 - 2,5 haut sie den HSK um! (Entschuldigen Sie bitte diesen etwas gewalttätigen Ausdruck, aber für die Freude, die mich bei dieser Nachricht überkam, ist er - ich bekenne es ungerne - eher zu schwach!)

Wir können es plötzlich wieder aus eigener Kraft klarmachen, nur noch ein Sieg im letzten Saisonspiel gegen Sulingen.

Am 11.Mai kommt es zu dieser entscheidenden Auseinandersetzung im FZH Ricklingen. Der Auftakt gehört uns - am 5.Brett sitzt unser Doc, der sozusagen mit Vorankündigung spielt. Tags zuvor nämlich sagte er mir in einem Telefongespräch: ' Wenn ich schwarz habe, weiß ich nie, was ich spielen soll; da brüte ich am Anfang wieder! ' Und tatsächlich: 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.c3 und ... Dr.Theis, wie um sich selbst treu zu bleiben, ... brütet.(In Blitzpartien spielt er nebenbei bemerkt 4.-Sf6 in 0,38 Sekunden - handgestoppt!) Nach einer halben Stunde geht es weiter mit 4.-dxc3, SF Theis gewinnt als erster! (1-0) Ebenfalls die schwarzen Steine führt SF Kovacev am 1.Brett und steht, wie üblich, nach der Eröffnung schlechter. Dann allerdings wählt sein Gegner die lange Rochade und begibt sich damit auf Terrain, daß Jovans Stärken zum Zuge kommen läßt. Der inszeniert einen Angriff, der Abschluß ist ein Massenabtausch in

ein gewonnenes Bauernendspiel. (2-0) Inzwischen haben die Schachfreunde Arntz (Brett 4) und Müller (Brett 6) ihre Partien remis gegeben. (3-1) Bis dahin haben wir die Sache im Griff, jetzt geht es allerdings nicht so recht weiter. Zunächst muß am 8. Brett SF Willeke (weiß) aufgeben. Nach sehr verwickelter Eröffnung muß er einen Qualitätsverlust hinnehmen, der nicht mehr wettzumachen ist. (3-2) Es wird kritisch - wir müssen gewinnen, aber mehr als ein Punkt (SF Peper) aus den verbleibenden drei Partien scheint nicht drin zu sein! Doch am zweiten Brett geschehen unerklärliche Dinge -



Hacks - Schenk (Sulingen)
nach 26.- Kf7

27.a4 Linien auf, irgendwie! 27.- Tac8 28.a5 Tc6 29.axb6 axb6
30.Ted1 Td8 31.Ta1(!) Kg8 31.-Txd6?? 32.Txd6 Dxd6 33.Ta7+ Td7
34.Dxd6 + - 32.h5 Jetzt auf dieser Seite weiterfummeln. Das ist schon kein Daddeln mehr! 32.-Txd6 32.-gxh5 33.Kh3! oder 32.-g5 33.Df6!
33.h6 Droht zwar 34.Txd6 nebst matt, aber nach 33.-Td4 (33.-Txd1?? 34.Txd1 + -) habe ich nur ganz geringe Remischancen!? Während ich schon über die Folgen dieses Verteidigungszuges nachdenke, streckt sich plötzlich über dem Brett, wie ein deus ex machina, des Gegners Hand mir entgegen - mein Gegenüber, noch reich an Bedenkzeit, gibt auf!! (4-2)

Den Siegpunkt holt dann SF Peper am 7. Brett (schwarz), der hat eine brettumfassende weißfeldrige Blockadestellung aufgebaut, die ihm im Endspiel den starken Springer gegen einen armseligen schwarzfeldrigen Läufer einbringt. Eine kleine Transaktion am Königsflügel leitet dann den Sieg ein. (5-2) Zuletzt muß SF Schumacher seine Partie aufgeben, seine sizilianische Verteidigung ist vom Gegner unorthodox behandelt worden, Norbert gerät ins Hintertreffen und unterliegt dem taktischen Vermögen seines Opponenten. (5 - 3) Aber was zählt das noch!? Wir haben den Aufstieg geschafft! (Wie sich später herausstellte, war dieser Sieg vonnöten, der HSK hatte ebenfalls gewonnen - vgl. Abschlußtabelle.)

III. Mannschaft verfehlt ihr Saisonziel!

Das Fazit aus dieser Saison ist kurz in einem Satz zusammenzufassen: Entgegen aller Erwartungen ist die dritte Mannschaft nicht aufgestiegen! Da sollte man eigentlich sprachlos sein. Trotzdem soll ich hier noch einige Worte darüber verlieren. Na denn.

Obwohl es wie ein Widerspruch klingt - die Mannschaft hat insgesamt recht gut gespielt und nicht enttäuscht, mit einer Ausnahme: dem zweiten Spiel gegen Gleidingen I. Aber gerade hier zeigte sich am extremsten, was in den anderen Spielrunden kaum auffiel. Die ersten vier Bretter waren konstant stark besetzt, während die letzten vier im Durchschnitt nicht schwach, aber schwankend in ihrer Spielstärke waren. In diesem besagten zweiten Spiel, das sich in der Retrospektive als Schlüsselspiel für den Nichtaufstieg erwies, schwankte das untere Quartett leider einträchtig in die falsche Richtung (0:4 Brettpunkte!)

Dennoch: alle weiteren Runden wurden souverän gewonnen. Es muß dabei vermerkt werden, daß, mit einer Ausnahme, kein Schachfreund unter 50% der Punkte lag. Trotz zweier Niederlagen am Start kann man feststellen, daß es an mannschaftlicher Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft eines jeden Schachfreunds nicht gefehlt hat, noch alles bis zum letzten Spieltag zu versuchen.

Nachdem ich also diese Worte über die letzte Saison verloren habe, die ich auch gar nicht wiederfinden möchte, nur noch dies für die nächsten Mannschaftskämpfe: wer nur das große Ziel am Horizont anstiert, kann über den kleinsten Stein vor den eigenen Füßen stolpern. Im Herbst dieses Jahres sollten wir nicht vom Aufstieg sprechen, sondern von Beginn an jedes einzelne Spiel sehr ernst nehmen (vgl. Sepp Herberger: " Das nächste Spiel ist immer das schwerste. ")
Dann schaffen wir's!

Die Spiele:

Ricklingen III	-	Rodenberg I	-	1	-	5
	-	Gleidingen I	-	3	-	5
	-	Eldagsen II		8	-	0
	-	Bad Münster II		4	-	1
	-	Springe III		5	-	1
	-	Hann.-Anderten V		5	-	0
	-	Rinteln II		8	-	0
	-	Laatzen III		5	-	1
	-	Calenberg V		5	-	1

Die Abschlußtafel:

Pl.	Verein	MP	BP
1	Rodenberg I	17-1	59:9
2	Gleidingen I	15-3	43:12
3	<u>SK Ricklingen III</u>	14-4	44:14
4	Calenberg V	11-7	33:30
5	Laatzen III	10-8	34:31
6	Springe III	10-8	34:33
7	Bad Münden II	6-12	31:35
8	Hann.-Anderten V	5-13	21:39
9	Rinteln II	2-16	16:55
10	Eldagsen II	0-18	5:62

Die Einzelergebnisse:

1 Kirchgessner	5 aus 6 (83%)	7 Degmayr	6 aus 9 (67%)
2 Kohler	5 aus 9 (56%)	8 Bober	1 aus 3 (33%)
3 Stenzel	7,5 aus 8 (94%)	9 Bepler	5,5 aus 8 (69%)
4 Naacke	7,5 aus 9 (83%)	10 Mitzscher-	
5 Richter	5,5 aus 7 (79%)	lich	3,5 aus 7 (50%)
6 Backhaus	3 aus 3 (100%)	11 Christ	0,5 aus 1 (50%)

(Bepler)

+

II. Mannschaft - Abschlußüberblick

Am 6.Spieltag (23.Februar) traten wir gegen die I.Mannschaft des Blindenschachklubs an und erreichten nach spannendem Spielverlauf ein hochverdientes 4 - 4, obwohl ein knapper Sieg für uns greifbar nahe lag. Es war übrigens der einzige Punktverlust des späteren Meisters und Aufsteigers in die Bezirksliga (s. Abschlußtafel). Am 7.Spieltag (9.März) mußte die Mannschaft auf die Leistungsträger Ripoll, Henze und Gerß verzichten, außerdem mußte auch noch SF Narten am Sonntagmorgen aus gesundheitlichen Gründen absagen. So verloren wir mit sieben Spielern unglücklich 3 - 4. Da wir am 8.Spieltag (6.April) gegen Polizei III einen rabenschwarzen Tag erwischten und sang- und klanglos 1 - 6 eingingen,

Der heilige Ernst der Ingo-Zahl

Wie in der Marktwirtschaft aus(fast)jedem Gegenstand, aus allem und jedem eine Ware wird, und welche Konsequenzen damit verbunden sind, darüber hat Marx ein paar dicke Wälzer geschrieben. Zum Beispiel der Wert einer reifen Birne ist nicht mehr der Saft, den sie enthält und den ich mir genüßlich über das Kinn laufen lassen kann, wenn ich in sie hineinbeiße - nein, ihr ' eigentlicher ' Wert wird auf dem Markt zu einem Abstraktum, zu vielleicht 70 Pfennig, den sie ' wert ' ist. Was hätte Marx wohl zu unserer Ingo-Zahl gesagt? Da gibt es erstaunliche Parallelen. Auch sie ist ein Abstraktum, mit dem alle schachspielenden Menschen, so unterschiedlich sie auch sonst an Körper, Geist und Seele sind, über einen Leisten geschlagen werden: ich ' bin ' 140, Schachfreund X ' ist ' 130, so wie die Birne 70 Pfennig ' wert ' ist. Jede Partie, die in die Ingo-Wertung kommt, wird damit zu einem komplizierten Vorgang: indem ich sie ' spiele ', produziere ich zusammen mit meinem Gegner nicht nur eine mehr oder minder gelungene Partie, verschaffe ich mir nicht nur die Genugtuung oder Bitterkeit von Sieg oder Niederlage, trage ich nicht nur zum Erfolg oder Mißerfolg meiner Mannschaft bei, sondern ich arbeite eben auch gleichzeitig an ' meiner ' Ingo-Zahl (und an der meines Gegners). Die Parallele geht noch weiter. Marx beschreibt, wie die durch den Markt erzeugte Abstraktion der Waren-Werte ihre eigene Dynamik entwickelt und wie schließlich die Abstraktion über das Konkrete triumphiert - eine ähnliche Tendenz steckt in der Ingo-Zahl. Am Ende jeder Schachsaison wird Bilanz gezogen: Schachfreund A, als Ingo-Zahl, ' hat zugenommen ' ; Schachfreund Z, Donnerwetter, ' ist unter 100 '. Es soll (natürlich nicht in unserem Verein!) Schachfreunde geben, die sich in den Mannschaften grundsätzlich nur weit unterhalb ihrer wahren Spielstärke plazieren lassen, weil sie sich ausgerechnet haben, durch permanente Siege ihre Ingo-Zahl hochtreiben zu können. Der heilige Ernst der Ingo-Zahl macht sich das Schachspielen untertan, in diesem Fall sogar den Genuß, sich mit gleichwertigen Gegnern zu messen.

Warum ich das schreibe? Weil ich bei Euch, liebe Schachfreunde, den Eindruck erwecken will, ich sei über die Ingo-Zahlen im allgemeinen und meine Ingo-Zahl im besonderen erhaben (und wehe, da behauptet einer, das liege bei mir an den bekannten ' sauren Trauben ' - wenn ich auch gestehen muß, mit banger Unruhe auf die nächste Ingozahlen-Tabelle in der ' Schachlupe ' zu warten...

(Heine)

Vereinsmeisterschaft 1985/86

Jovan Kovacev Vereinsmeister!

Hans Pistorius siegt im Vormeisterturnier!

Nur je ein fehlender halber Wertungspunkt verwies die punktgleichen Stefan Hacks im Meisterturnier, sowie Wolfram Backhaus im Vormeisterturnier auf die zweiten Plätze.

Im Meisterturnier zeigte sich die spielerische Zweiklassengesellschaft in dieser Gruppe diesmal besonders deutlich, das Vormeisterturnier war dagegen, bis auf den Absteiger, äußerst ausgeglichen besetzt und dadurch spannend bis zur letzten Runde.

Drei Niederlagen in Folge, vor allem aber berufliche Gründe, zwangen SF Willeke zum Ausstieg aus dem Meisterturnier, im Vormeisterturnier mußte Dr. Buck aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aufgeben, so daß diese beiden Gruppen nur mit jeweils neun Spielern besetzt waren.

Weiteres über Auf- und Abstieg, sowie die persönliche Plazierung, entnehmen Sie bitte den folgenden Tabellen.

Meisterturnier:

132,5

Pl		1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	Pkt.	Wertung
1	Kovacev 122-34	X	1	0	1	1	=	1	1	1	R	6,5	22,25
2	Hacks 121-27	0	X	1	1	1	=	1	+	1	Ü	6,5	21,75
98-23 3	Schumacher	1	0	X	0	1	1	1	1	1	C	6	
121-24 4	Arntz	0	0	1	X	1	1	0	1	1	K	5	
44 5	Narten 146-20	0	0	0	0	X	=	=	1	1	T	3	
137-1 6	Heine	=	=	0	0	=	X	0	0	1	R	2,5	10
7	Ripoll 140-33	0	0	0	1	=	1	X	0	0	I	2,5	9
151-17 8++	Henze	0	-	0	0	0	1	1	X	-	T	2	5
157-7 9	Bachmann	0	0	0	0	0	0	1	+	X	T	2	4,5
10	Willeke	R	Ü	C	K	T	R	I	F	T			

Ins Vormeisterturnier absteigen müssen die Schachfreunde Henze, Bachmann und Willeke.

Vormeisterturnier:

Pl.		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkt.	Wertung
147-9	1 Pistorius	X	1	1	=	0	0	=	1	1	5	18,25
163-47	2 Backhaus	0	X	0	1	1	=	1	=	1	5	17,75
157-2	3 Eolnierz	0	1	X	+	=	0	0	1	1	4,5	16,25
166-4	4 Kohler	=	0	-	X	1	1	1	0	1	4,5	16
172-11	5 Gerß	1	0	=	0	X	=	=	1	1	4,5	15,75
142-10	6 Menzel	1	=	1	0	=	X	0	0	1	4	15,25
152(4/1)	7 Brune	=	0	1	0	=	1	X	0	1	4	14,25
151-4	8 Berlin	0	=	0	1	0	1	1	X	0	3,5	
1-11	9 Sievers	0	0	0	0	0	0	0	1	X	1	

Die Schachfreunde Pistorius und Backhaus steigen ins Meisterturnier auf - SF Sievers steigt ab ins ' Vorvormeister '.

Vorvormeisterturnier:

Pl.		1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	Pkt.	Wertung
198(16)	1 Bicker	X	1	0	1	=	1	=	1	=	1	6,5	
197(16)	2 Hulsch	0	X	=	0	1	1	=	1	1	1	6	
183-9	3 Bepler	1	=	X	=	1	0	0	=	1	+	5,5	22,25
172-10	4 Naacke	0	1	=	X	=	1	=	=	=	1	5,5	21,75
193-4	5 Weber	=	0	0	=	X	1	1	=	0	1	4,5	17,5
181-4	6 Degmayr	0	0	1	0	0	X	1	=	1	1	4,5	16
179-15	7 Bober	=	=	1	=	0	0	X	1	=	0	4	20,25
215(16)	8 Gornig	0	0	=	=	=	=	0	X	1	1	4	14,5
188-17	9 Becker	=	0	0	=	1	0	=	0	X	1	3,5	
207-2	10 Maschetzky	0	0	-	0	0	0	1	0	0	X	1	

Die Schachfreunde Bicker und Hulsch steigen auf ins Vormeisterturnier, die Schachfreunde Gornig, Becker und Maschetzky müssen den Weg ins Hauptturnier antreten.

Bepler x ()

(Berlin)

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 25. April 1986

1. Eröffnung/Verlesen des Protokolls von 1985
2. Rechenschaftsberichte/Aussprache
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen
5. Sammelantrag auf Satzungsänderung
6. Sonstiges

1. Der 1. Vorsitzende SF Arntz begrüßte 31 Mitglieder im FZH Ricklingen und eröffnete die Versammlung. SF Hacks verlas in gekürzter Form das Protokoll der Jahreshauptversammlung 1985

2. Rechenschaftsberichte : 1. Vorsitzender

- a) SF Arntz sprach von einem zufriedenstellenden Verlauf der zurückliegenden Saison. Dabei verwies er zunächst auf die weiterhin steigende Entwicklung des Mitgliederstandes, mittlerweile seien im SKR 66 Schachfreunde organisiert (Vorjahr: 61). Ganz erfreulich sei bei den neu Hinzugekommenen der hohe Anteil an Jugendlichen. Hier sei es gelungen, eine Förderung der letzten Jahreshauptversammlung - durch die gute Arbeit des Jugendwarts - zu erfüllen.

Die sportlichen Erfolge unseres Vereins könne man ebenfalls mit Genugtuung erwähnen. Ohne den Rechenschaftsberichten der anderen Vorstandsmitglieder vorgreifen zu wollen, so SF Arntz, wolle er an dieser Stelle exemplarisch auf den Erfolg der vierten Mannschaft hinweisen, deren Spielern er Glückwünsche zu ihrem Aufstieg aussprach.

Die Atmosphäre innerhalb des Vereins, so der große Vorsitzende weiter, sei nach wie vor für gut zu befinden. Insbesondere die ' Schachlupe ' erfülle dabei eine wichtige Aufgabe, indem sie die einzelnen Mitglieder über vereinsinterne und -externe Ereignisse unterrichte. Auch neue Mitglieder könnten sich über unsere Zeitung einen schnelleren Zugang zu unserem Verein verschaffen.

Die Arbeit innerhalb des Vorstandes funktioniere gut - das Zusammenwirken aller Beteiligten am Wohle des Vereins mache direkt Spaß. Für den Fall seiner Wiederwahl könne SF Arntz - nach Beendigung seines Studiums in Göttingen - noch intensiver für die Belange des Vereins sorgen, versicherte er zum Schluß seines Berichts der Versammlung.

b) Spielleiter/außen

Generell verwies SF Kohler auf die Vielzahl der Aktivitäten, über die in den einzelnen Ausgaben der ' Schachlupe ' berichtet worden sei.

Hervorgehoben wurde vom Außenspielleiter das Erreichen des Hannover-Cup-Finales 1985 (Niederlage gegen SVg Hannover), die Teilnahme an der niedersächsischen Blitzmannschaftsmeisterschaft in Stöcken (12. von 14 Mannschaften) und das Auftreten eines Ricklingers - SF Schumacher - im Meisterturnier der

Niedersachsenmeisterschaft. (14. von 18 Teilnehmern)

Zur Lage der Mannschaften bat SF Kohler die jeweiligen Mannschaftsführer um eine Einschätzung:

SF Hacks verwies darauf, daß die I.Mannschaft noch einen Spieltag zu absolvieren habe, von dessen Ergebnis im hohen Maße die Bewertung der gesamten Saison abhängt.

SF Berlin berichtete der Versammlung, daß die II.Mannschaft wider Erwarten gegen Ende der Saison noch in höchste Abstiegsnöte geraten sei - glücklicherweise sei es gelungen, diese Gefahr noch abzuwenden.

SF Beppler stellte fest, daß die III.Mannschaft ihr Saisonziel - den Aufstieg - nicht erreichen konnte. Er verweist allerdings auch auf die bis zuletzt anhaltenden Bemühungen aller Mannschaftsmitglieder - in der nächsten Saison wolle man Versäumtes nachholen.

SF Bicker verwies auf den umgekehrten Fall der IV.Mannschaft - daß man etwas mit dem Aufstieg zu tun haben könne, habe niemand vor der Saison erwartet, umso größer sei nun die Begeisterung aller Beteiligten über diesen sensationellen Erfolg.

c) Spieleleiter/innen

Auch SF Berlin verkürzte sich und der Versammlung das Leiden, indem er auf die Berichterstattung in der ' Schachlupe ' hinwies. Der Innenspielleiter bedauerte es, daß die Siegerehrung für die Vereinsmeisterschaft in diesem Jahr nicht - wie sonst üblich - auf der Jahreshauptversammlung vorgenommen werden könne. Die Meisterschaft habe sich außerplanmäßig verzögert - diesen Umstand benutzte SF Berlin, um an alle Teilnehmer von vereinsinternen Turnieren zu appellieren, sich selbst für deren zügiges Abwickeln verantwortlich zu fühlen. Im Zweifelsfall solle man lieber einmal auf eine Teilnahme verzichten, um nicht als einzelner den gesamten Turnierbetrieb zu blockieren. Die Versammlung diskutierte einige Möglichkeiten, um besagtem Mißstand zu begegnen - Änderung des Austragungsmodus, Einführen einer Entschuldigungsliste etc. SF Berlin machte deutlich, daß es in seinem Interesse liege, sowenig Partien als möglich durch +:- zu entscheiden.

d) Jugendwart

SF Schumacher berichtete der Versammlung über die Fortschritte seiner Arbeit. Begonnen habe diese mit einem Kursus für vereinslose Jugendliche, den man in eine ständige Veranstaltung umwandeln konnte. So gebe es mittlerweile einen reinen Jugendabend, freitags von 17.00 bis 19.00 in Raum 19. Schon im Dezember 1985 habe man ein Jugendturnier ausrichten können (Sieger: Ingo Imcke). Als besonders wichtig erwähnte der Jugendwart die Tatsache, daß der SKR nach Jahren der Abstinenz endlich 'mal wieder eine Jugendmannschaft für den ' Friese - Wanderpokal ' habe melden können. Den ersten Sieg habe man dort auch schon erzielen können! Für den Fall seiner Wiederwahl plane SF Schumacher mit Schulen und Schach-AGs Kontakt aufzunehmen.

e) Kassierer

SF Naacke lieferte eine genaue Aufschlüsselung der Finanzen des SKR vor (eine Kopie liegt dem Protokollanten vor).

Zum 31.März'86 betrug das Guthaben des Vereins DM 4.750.-

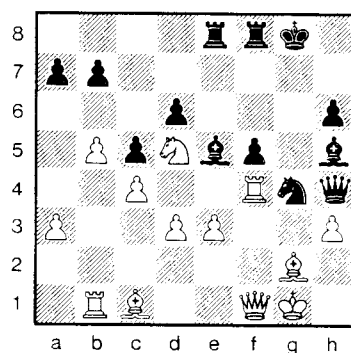
Die Kassenrevisoren Bicker und Christ hoben die gute Arbeit von

21. März - mit schlechten Vorzeichen, denn ich mußte noch um 8.00 Uhr morgens eine Mathematikarbeit schreiben und auch noch 10 Minuten früher abgeben, um meinen Zug zu kriegen. Die Mathearbeit ging daneben, so zwang ich mich mehr oder weniger zur Konzentration auf das Turnier.

Endlich in Helmstedt angelangt, ging ich zu meiner Pension, stellte meine Taschen ab und machte mich dann langsam auf den Weg zum Spiellokal. Da stand ich nun vor dem 'Bürgerhaus Helmstedt' mit dem großen Plakat 'Niedersächsische Landesmeisterschaften 1986' und besann mich darauf, daß ich für eine Woche zur oberen Spielklasse von Niedersachsen zählte. Zusammen mit solchen Spielern wie dem IM Eng, Carstens, Derikum, Waldschläger (alle Braunschweiger SC), oder auch den Lokalmatadoren aus Hannover: Geveke, Panzer, Schirm. Dementsprechend waren die sehr guten Turnierbedingungen - selbstverständlich ein extra Raum für das Meisterturnier, hochwertiges Spielmaterial, jede Partie an einem Einzeltisch - schon allein diese Atmosphäre hatte etwas Beklemmendes an sich.

In der ersten Partie mußte ich gleich gegen den hannoverschen Bezirksmeister Friedmar Schirm antreten, dem ich sichtlich viel Mühe machte. Nach einem kurzen Strohfeuerangriff von mir saß ich mit einer Figur weniger am Brett und mußte ihm zu seinem ersten Sieg gratulieren, während ich mich mit der ersten Niederlage abzufinden hatte.

Kurz die entscheidende Stellung in dieser Partie:



Schirm - Schumacher
nach 23.-Le5

Weiß zog 24.Lb2!, weil er erkannt hatte, daß Lxf4 wegen Dxf4 mit Springergewinn keine Drohung darstellt, der Abtausch des Läufers e5 sich zudem verheerend für Schwarz auswirkt. Schwarz verlor nun eine Figur (oder zwei Leichtfiguren gegen Turm) und gab nach wenigen Zügen auf.

Nach dieser Runde schaute ich mir die Labelle an und stellte fest, daß ich mich in bester Gesellschaft befand - die Bundesligaspieler Eng und Waldschläger hatten ebenfalls verloren. Somit stand mein

zweiter Gegner auch schon fest. Er hieß Holger Eng - seines Zeichens Internationaler Meister! ' Mist, das wird schon die zweite Null - es geht ja gut los! ' Aber diese Partie verlief völlig anders, als ich es erwartet hatte. Der IM hatte in den ersten Runden des Turniers wohl eine Formkrise, so daß ich die Partie gewinnen konnte!

Diese Sensation habe ich weiter unten für Sie kommentiert -

Nach dieser Runde 2 passierte eigentlich nicht mehr viel. Ich verlor in der 4.Runde noch eine Partie gegen Waldschläger und spielte den Rest Remis, obwohl ich mich bemühte, auf Gewinn zu spielen.

So kam es z.B. dazu, daß ich die längste Partie des Turniers spielte. Sie dauerte 6 1/2 Stunden und endete trotz Mehrfigur im Endspiel mit Remis. Im letzten Teil spielte ich etwas mehr auf Sicherheit, und auch meine Gegner waren da recht friedfertig. Am Ende hatte ich 4 Punkte aus 9 Partien erzielt und belegte damit den 14. Platz von 18 Teilnehmern.

Damit war natürlich kein Qualifikationsplatz für das nächste Jahr erworben, aber ich hatte einmal bei besseren Spielern zugeschaut und auf mich aufmerksam gemacht.

Was die Spitze angeht, mit der ich schachlich nichts zu tun hatte, verweise ich auf die April und Maiausgabe der ' Rochade ', in denen darüber ausführlich berichtet wird.

Zum Schluß möchte ich noch auf SF Rüdiger Henze zu sprechen kommen, der unter ca. 300 Teilnehmern im ' Open Niedersachsen 1986 ' mit-spielte und nach sehr schlechtem Start mit 5,5 Punkten aus 11 möglichen einen Mittelfeldplatz belegte, was wohl seinen derzeitigen Fähigkeiten entspricht.

Nur schade, daß nicht mehr Ricklinger an solchen etwas größeren auswärtigen Turnieren mitspielen!

Niedersächsische Landesmeisterschaft 2.Runde 22.März 1986

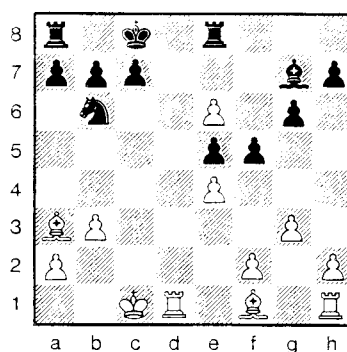
Weiß: Schumacher

Schwarz: IM Eng (Elo 2380)

1.d4 g6 2.c4 Lg7 3.Sc3 d6 4.g3 e5!? Der Zug ist vollauf gerechtfertigt, denn der Damentausch ist normalerweise im frühen Partiestadium nicht schlecht für Schwarz, wenn er sich harmonisch entwickeln kann. Aber aus psychologischen Gründen erscheint er doch sehr fragwürdig: ' Gegen einen unbekannten Patzer tauscht man doch

nicht die Damen und nimmt dabei noch Rochadeverlust in Kauf! ' Normal ist 4.-Sf6 5.Sf3 0-0 6.Lg2 usw. 5.dxe5 dxe5 6.Dxd8 Kxd8 7.b3!? Eine interessante Entwicklungsidee! Der Läufer wirkt von a3 aus und kontrolliert das Feld d6, so daß Schwarz erst nach Vorbereitung c6 nebst Kc7 spielen kann. Das bedeutet, daß der schwarze König für eine gewisse Zeit in der Mitte stehen bleiben muß. Muß nur noch gewährleistet sein, daß der Läufer nach a3 gelangt und dazu muß e4 beachtet werden, z.B. 7.-e4 8.Lb2 (droht 9.C-C-C+ nebst Sxe4) f5 9.O-O-O+ und Schwarz ist gezwungen, seine Figuren unharmonisch aufzustellen, während sich Weiß gut entwickelt hat. 7.-Le6 8.La3 Sd7 9.O-O-O f5?! Für meinen Geschmack zu aggressiv, denn der Nachziehende schwächt damit nicht nur die Felder e5 und g5, sondern macht zudem den Le6 unbeweglicher, der durch den eigenen Bauern f5 in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird 10.e3? Ein Tempoverlust! Wesentlich besser ist 10.Sf3 - mit der Absicht auf 10.-e4 mit 11.Sg5! zu antworten, z.B. 11.-Lh6 12.h4 nebst Kc2+ oder 11.-Lxc3 12.Sxe6+ Kc8 13.Sd4 nebst Kc2+. Schwarz wäre in großen Nöten, denn auch 10.-Sf6 ist wegen des hängenden Be5 verhindert. 10.-Sf6 11.Sf3 Kc8? In dieser Stellung hätte Schwarz den weißen Tempoverlust ausnutzen können, um diesen ' unnatürlichen ' Königszug zu umgehen. Besser war 11.-Sg4! 12.Td2 (nicht 12.Sg5 Lg8 13.Td2 h6 14.Sf3 e4 15.Sd4 Sge5 mit Tempoverlust gegenüber der anderen Variante) 12.-e4 (um dem Sg4 auf e5 ein Rückzugsfeld zu schaffen) 13.Sd4 Lf7 14.h3 (sonst eventuell Lh6 und Sxe3) Sge5 15.Sa4 mit komplizierter Stellung, wenn auch noch besseren Aus- sichten für Weiß - der schwarze König stünde immer noch schlecht und der Anziehende verfügte über die wirkungsvolleren Bauernvor- stöße, z.B. g4 12.Sg5 Lg8 13.Sd5 Damit sich der Springerzug nach g5 nicht als Strohfeder erweist, muß die ' Kavallerie ' in die Schlacht geworfen werden! (frei nach Helmut Pfleger) Es droht Se7+, so daß keine Zeit für h6 bleibt. Deshalb muß der Springer d5 genommen werden und der Springer g5 bekommt wie durch Geisterhand ein lauschiges Plätzchen auf e6. Die Anfälligkeit des Postens e6 konnte ich bei 13.Sd5 nicht abschätzen - hatte ich aber etwas zu verlieren?! Also ran! 13.-Sxd5 14.cxd5 Sb6 Greift sofort den lästigen Bd5 an, um dadurch das Feld e6 unter Kontrolle zu bekommen. Weiß steht aber bereits so gut, daß er schon einen Bauern opfern kann, um Linien zum schwarzen König zu öffnen (siehe 17.Zug). ' Natür- lich wird der Bd5 nicht mit Lc4 gedeckt! 15.Se6! Lxe6? Schwarz gibt

damit das Läuferpaar an Weiß ab. Außerdem entsteht ein starker Freibauer auf der 6.Reihe, der kaum zu halten ist, später wird er sogar die Qualität kosten. Wesentlich mehr Widerstand leistete m.E. der Zug 15.-Lf6, wenn auch nach 16.e4! am weißen Vorteil kein Zweifel wäre. 16.dxe6 Re3 Dies war die Idee des vorhergehenden Zuges - ein wenig dürftig, nicht wahr? Von einem IM müßte man eigentlich soviel Positionsgefühl erwarten dürfen, daß er den nächsten weißen Zug erkennt. 17.e4!



Wie bereits erwähnt, öffnet Weiß nun sehr vorteilhaft die Position und bestimmt von jetzt ab das Spielgeschehen eindeutig 17.-fxe4 Auch 17.-Txe6 brächte keine Entlastung, denn es folgt einfach 18.exf5 Tc6+ (oder 18.-gxf5 19.Lh3 Tf6 20.Le7! mit Gewinn) 19.Kb1 g5 20.Le7! auch hier mit Gewinn, z.B. 20.-Sd7 21.Lb5 usw. 18.Lh3 Kb8 19.The1 Mein Gegner schlug nach der Partie vor, an dieser Stelle sofort 19.Ld7 zu spielen. Dies scheint mir aber nach 19.-Lh6 20.Kb1 Th8 nicht stichhaltig genug zu sein. Zwar steht Weiß auch hier klar besser, aber Schwarz behält z.B. den Be4 oder ist zumindest in der Lage e3 zu spielen, um die e-Linie zu schließen. Nach dem Textzug ' fallen ' fast zwangsläufig beide e-Bauern von Schwarz. 19.-a6? Wesentlich mehr Probleme hätte Weiß nach 19.-a5! bekommen, weil der bisher völlig inaktive Turm a8 mittels a4 wieder zu Perspektiven gekommen wäre. 20.Txe4 Ka7 21.Lc5! Lf8 22.Le3 ' Mein Läuferpaar nimmst du mir nicht! Du wirst jetzt ausgehungert! 22.-Ld6 23.a4 Weiß steht auf Gewinn! Statt des Textzuges ging übrigens nicht 23.Lxd6 cxd6 24.Tb4 wegen Tc8+ nebst Tc6 23.-La3+ 24.Kc2?! Besser war 24.Kb1, um gleich die c-Linie zu räumen, die Partiefolge wird das zeigen 24.-Kb8 25.Txe5 Sc8 26.Td7 Se7 27.Te4 Beugt Sc6 vor 27.-Ld6 28.Lg5 h5 Schwarz gehen die Züge aus 29.Lf1 Sf5? Ohne diesen vorletzten Fehler wären die weißen Bauern f2,g3,h2 langsam nach

Auflösungen aus der letzten ' LUPE ' Nr.20

a. (3.6)

1.Kc3!! - mutet höchst widersinnig an, hält aber als einziger Zug das Remis! z.B. 1.-b5 2.Kd7 b4 3.Kd6 Lf5 4.Ke5 - das entschärft das Tempo für Weiß durch den Angriff auf den schwarzen Läufer, nun erreicht er über d4 noch den schwarzen Bauern - Remis!

b. (3.3)

Eingesetzt wird der Turm auf d6, dann 1.Kf6 d2 2.Td8+ Kh7 3.Ld7+ Kh6 4.Td4! (4.Td8 Db1!) Kh5 5.Ld5+ Remis durch Zugwiederholung.

Andere Möglichkeiten reichen nicht aus:

Lb7?1.Kf6 e2! - +

Ta6?1.Kf6 g2! - +

Lc6?1.Kf6 c2! - +

T..?1.Kf6 e2! - +

c. (3.9)

1.b6! cxb6 2.g6! hxg6 3.e6 Kc1 4.e7 d2 5.e8D Sc2 6.Dxg6 d1D 7.Dh6+ und Weiß gewinnt!

Liebe Schachfreunde, diese ' LUPE ' entstand unter großem Zeitdruck, Schlußkorrektur und Ähnliches mußten entfallen - bei aufgetretenen Fehlern wird um Nachsicht gebeten.

Dank an alle Beiträger, ein ganz dickes Lob an die Schachfreunde Berlin und Kirchgessner!

Stefan Hacks - Rotdornweg 10 - 3016 Seelze 2